

UNSERE HAUSZEITUNG

Für Patienten, Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Johanniter Waldkrankenhauses und Johanniter-Krankenhauses



AUF EINEN BLICK

Johanniter-Krankenhaus erneuert Intensivstation



Viel Platz haben die Patienten und Mitarbeiter auf der neuen Intensivstation

Die Umbauarbeiten der Intensivstation des Bonner Johanniter-Krankenhauses laufen nach Plan. So ist der Trockenbau in vollem Gange und es werden kilometerlang neue Kabel verlegt. „Das ist ein großer Schritt für uns als einer der wichtigsten Gesundheitsversorger in Bonn und Umgebung. Außerdem entlastet die Renovierung und der Ausbau der Intensivstation unseres Johanniter-Krankenhauses die gesamte Notfallmedizin in Bonn“, sagt Helmut Häfner. Er ist seit dem 1. Mai dieses Jahres Krankenhausdirektor für die beiden Johanniter Krankenhäuser in Bonn.

Fortsetzung auf Seite 2

JOHANNITER-KRANKENHAUS ERNEUERT INTENSIVSTATION

Seite 1–3

EDITORIAL

Seite 2

WALDKRANKENHAUS VERFÜGT ÜBER EIGENES MRT-ZENTRUM

Seite 4

ENDOPROTHESENZENTRUM AM WALDKRANKENHAUS ERNEUT ZERTIFIZIERT

Seite 5

BECKENBODENSCHULE KOMMT GUT AN

Seite 6

NEUES OP-MIKROSKOP IN DER AUGENABTEILUNG

Seite 7

GEISTLICHES WORT ZUM HERBST

Seite 8–9

NEUES AUS DEN JOHANNITER-KLINIKEN

Seite 10–12

NEUES AUS DEM JOHANNITER-HOSPIZ

Seite 13

DER FÖRDERVEREIN DES JOHANNITERKRANKENHAUSES BONN E.V. BERICHTET

Seite 14

LETZTE MELDUNGEN

Seite 15

TERMINE IM JOHANNITER- UND WALDKRANKENHAUS/IMPRESSUM

Seite 16

EDITORIAL



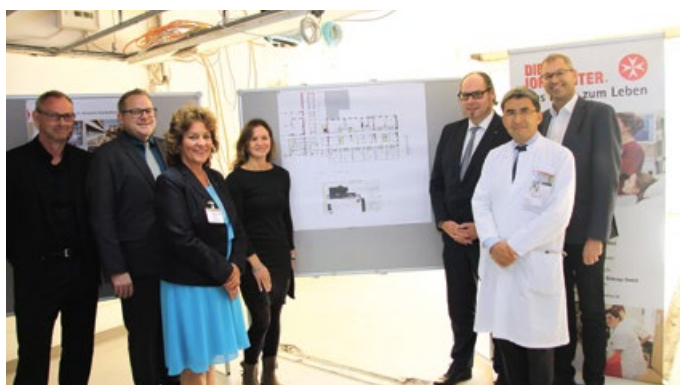
Liebe Leserinnen und Leser,

die Johanniter-Kliniken in Bonn mit Johanniter-Krankenhaus und Waldkrankenhaus sind einer der wichtigsten Gesundheitsversorger in Bonn und der Umgebung. Und wir bauen unsere Standorte kontinuierlich weiter aus. Im September haben wir die neue Intensivstation des Johanniter-Krankenhauses der Öffentlichkeit vorgestellt. Hier investieren wir rund 6,2 Millionen Euro in modernste Technik und Hygienekonzepte. Im ersten Quartal 2020 wird diese Station ihre Arbeit aufnehmen.

Im Juli haben wir bereits die Komplettsanierung der HNO-Abteilung des Johanniter Waldkrankenhauses erfolgreich abgeschlossen. Die HNO-Abteilung ist eine führende Adresse in der Region für die Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie und ist durch die Erneuerungen auf dem neusten Stand. Durch diese Maßnahmen erreichen wir eine zukunftssichere Versorgung der Patienten der Johanniter-Kliniken in Orientierung an die neuste Medizintechnik und Ausstattung.

*Helmut Häfner
Krankenhausdirektor*

| Fortsetzung von Seite 1:



v.l.n.r.: Frank Zuraski, Planungsbüro, Daniel Siepmann, Kaufmännischer Direktor, Ute Pocha, Pflegedirektorin, Sabrina Hoever, Planungsbüro, Helmut Häfner, Krankenhausdirektor, Prof. Dr. Yon-Dschun Ko, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Internistische Onkologie, Frank Eichler, Technischer Leiter bei der Vorstellung der neuen Station

ZAHL DER BETTEN ERHÖHT

Der Neubau der Station kostet 6,2 Millionen Euro, und im März oder April nächsten Jahres soll sie voll betriebsfähig sein. „Die Bauzeit beläuft sich auf 18 Monate. Danach verfügt die Intensivstation über eine direkte Anbindung an die Operationssäle“, sagt **Daniel Siepmann**, Kaufmännischer Direktor der Johanniter-Kliniken.

„Besonders wichtig ist, dass die Bettenzahlen von derzeit 14 Stück, von denen im Moment zwölf im Einsatz sind, auf eine Stückzahl von 20 erhöht werden kann“, erklärt **Helmut Häfner**. „Dafür ist uns die Bonner Feuerwehr sehr dankbar. Denn oft finden deren Notfallärzte nach einem Einsatz kein Krankenhaus, das ihren Notfallpatienten aufnehmen kann. Mit der Erhöhung unserer Bettenzahlen auf 20 entspannen wir hier die Situation der Notärzte in Bonn erheblich“, erklärt **Helmut Häfner**.

NEUE MASSSTÄBE IM BEREICH HYGIENE

Vor allem im Bereich Hygiene setzt die Station neue Maßstäbe. „Zum einem verfügen die neuen Zimmer der Station über zwei Schleusen. Eine zum Betreten des Zimmers und eine zweite zum Verlassen“, so **Prof. Dr. med. Yon-Dschun Ko**, Ärztlicher Direktor der Kliniken und Chefarzt der Abteilung für Internistische Onkologie. So wird die Verbreitung von Keimen auf der Station erheblich verringert. „Verbessert wird das Ganze durch die Tatsache, dass wir zusätzlich in einigen Zimmern Unter- oder Überdruck erzeugen können. So können wir je nach Situation verhindern, dass Keime in das Zimmer gelangen oder das Zimmer verlassen“, betont **Prof. Ko**.



Jedes Zimmer verfügt über zwei getrennte Zugänge

Die Hygienevorrichtungen in den Zimmern wurden mit Experten wie **Prof. Dr. med. Martin Exner**, Direktor des Institutes für Hygiene und Öffentliche Gesundheit, erarbeitet. „So ist nicht nur ein optimales Luftmanagement der Räume garantiert, sondern auch das Management des Wassers und der Wege. Kein möglicherweise mit Keimen kontaminiertes Wasser verlässt die Zimmer und die Verkehrswege der Station sind so konzipiert, dass alles, was mit Keimen belastet sein könnte, direkt in der Schleuse entsorgt wird“, betont **Prof. Ko.** „Das ist sehr wichtig für uns und die Patienten. Die Zahl der Infektionskrankheiten mit resistenten Erregern nimmt stetig zu. Mit dem ausgeklügelten Hygienekonzept ist die Intensivstation auf diese Entwicklung sehr gut vorbereitet“.

PFLEGEPERSONAL BEI DER GESTALTUNG MIT EINBEZOGEN

An der Gestaltung der Zimmer wurde auch das dort arbeitende Pflegepersonal mit einbezogen. Die Zimmer sind groß angelegt, so dass genügend Raum zum Arbeiten vorhanden ist. „Durch die Beteiligung der Mitarbeiter erreichen wir, dass ihnen ihr neuer Arbeitsplatz gefällt und sie sich dort wohl fühlen“, sagt **Ute Pocha**, Pflegedirektorin der Kliniken. Das sei wichtig angesichts des Mangels an Pflegekräften auf dem Arbeitsmarkt. So biete das Johanniter-Krankenhaus einen sehr attraktiven Arbeitsplatz mit modernster Technik. Wer hier arbeiten möchte, kann sich direkt bei **Ute Pocha** bewerben. (ute.pocha@bn.johanniter-kliniken.de)

Die Räumlichkeiten der Intensivstation sind weiträumig angelegt. „Man kann die ganze Station durchblicken. So sieht man, was in den anderen Räumen geschieht und kann so immer sofort und schnell reagieren und handeln“, erklärt **Daniel Siepmann**.



Für die neue Intensivstation werden noch Mitarbeiter gesucht

Der neue Anbau zum Park hin ist jetzt in seiner gesamten Größe sichtbar. Die erweiterte Intensivstation wird in die erste Etage einziehen und die Cafeteria bietet ihren Service weiterhin im Souterrain an.

Auf der interdisziplinären Intensivstation werden Patienten bei lebensbedrohlichen Erkrankungen oder nach großen Operationen von einem erfahrenen Team aus Ärzten und Pflegekräften behandelt und betreut. Der Standort des Johanniter-Krankenhauses wird durch die Renovierung weiter gestärkt.

HNO ABTEILUNG DES WALDKRANKENHAUSES BEREITS RENOVIERT

Neben der neuen Intensivstation konnte die Renovierung der HNO-Abteilung des Johanniter Waldkrankenhauses, der zweiten Johanniter-Klinik in Bonn, bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Die Kosten beliefen sich auf 700.000 Euro. Die Abteilung ist eine führende Adresse in der Region für die Hals-Nasen-Ohren-Chirurgie. Sie bietet das gesamte diagnostische und therapeutische Leistungsspektrum bei Erkrankungen im HNO-Bereich und ist durch die Erneuerungen auf dem neusten Stand.

Die Bonner Johanniter-Kliniken verfügen insgesamt über 652 Betten und 1.524 Mitarbeiter. Gemeinsam bilden sie einen der bedeutendsten Gesundheitsversorger in der Region Bonn. 2018 wurden 25.632 Patienten stationär und 47.636 Patienten ambulant behandelt. In 18 Fachabteilungen sind 251 Ärzte tätig. Beide Kliniken gehören zur Johanniter GmbH und arbeiten in vielen Bereichen eng und fachübergreifend zusammen. Verschiedene Abteilungen der beiden Häuser sind als Kompetenz- oder Referenzzentren zertifiziert. Hinzu kommen Auszeichnungen verschiedener Bereiche der beiden Häuser mit dem Focus Siegel, was ihre hohe Qualität bestätigt.



Das moderne MRT ist angenehm für Patienten



Chefarzt der Abteilung Radiologie Prof. Dr. Kai Wilhelm und leitende Oberärztin Dr. Susanne Greschus

Waldkrankenhaus verfügt über eigenes MRT-Zentrum

Das Bonner Johanniter Waldkrankenhaus verfügt jetzt über ein eigenes MRT-Zentrum. Dieses hatte es vor kurzem aus privaten Händen übernommen. Chefarzt des Zentrums ist **Prof. Dr. Kai Wilhelm**.

Das moderne MRT Gerät bietet die Möglichkeit einer effizienten Untersuchung in exzellenter Bildqualität. Dank eines großen Durchmesser des Untersuchungstunnels ist die Untersuchung auch für Patienten mit Klaustrophobie („Platzangst“) meist ohne Sedierung möglich.

Schweißausbrüche, Herzrasen, Beklemmung, Panik. Platzangst kann sich in den unterschiedlichsten Formen manifestieren. Ungefähr zehn bis 15 Prozent der Patienten, die mit MRT untersucht werden sollen, bekommen hierbei Platzangst. Diese Angst hängt damit zusammen, dass man für die MRT-Untersuchung in einem engen Untersuchungstunnel liegt. Hier bietet der große Tunneldurchmesser für alle Patienten einen deutlich verbesserten Komfort. Gelegentlich wird dennoch eine Sedierung mit Beruhigungsmitteln benötigt, die aufgrund der vorhandenen Überwachungsmöglichkeiten möglich ist.

Das Zentrum bietet die Untersuchung des gesamten Spektrums der MR-Diagnostik. Dabei handelt es sich unter anderem um Kopf- und Halsuntersuchungen, Untersuchungen der Wirbelsäule, des Abdomens, des Beckens, sowie der Gelenke, von Hals-Nasen-Ohren Krankheiten, sowie Herz und Gefäß-Diagnostik. Hinzu kommen Spezialverfahren, wie zum Beispiel die Diagnostik von Schwindel und Gleichgewichtserkrankungen.

Gender Medizin gehört ebenfalls zu dem Aufgabenspektrum des MRT-Zentrums. Durchgeführt werden Brustdiagnostik, Prostatadiagnostik, einschließlich Prostata Fusionsbiopsie in Kooperation mit der Urolo-

gie des Johanniter Waldkrankenhauses. Und natürlich bietet das Zentrum seinen Patienten ausführliche Vor- und Nachgespräche sowie Befunddemonstrationen.

Eine strahlungsfreie Untersuchung mittels Magnetfelder wird kurz MRT oder MR genannt. Mit der Magnetresonanztomographie können nahezu alle Körperteile und Organe eines Patienten für diagnostische Abklärungen von Beschwerden und Erkrankungen dargestellt werden.

Die Schnittbilder des Körpers werden mit Hilfe von Magnet- und Hochfrequenzfeldern erstellt. Auf diese Weise entsteht bei der Untersuchung keine Strahlenbelastung für den Patienten. Zusätzlich ergeben sich Vorteile durch eine bessere Differenzierung von Weichteilstrukturen und beliebig wählbare Schichtrichtungen.

Die Untersuchungszeit und damit die Verweildauer im Gerät für den Patienten beträgt in den meisten Fällen um die 20 Minuten. Ist die Fragestellung jedoch komplexer und damit komplizierter, kann sich die Untersuchungszeit auf bis zu 30 Minuten und mehr erhöhen.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden unmittelbar nach Anfertigung der Aufnahmen analysiert und mit den PatientInnen besprochen. Diese haben jederzeit die Möglichkeit, eine Kopie ihrer Bilder auf einer CD/DVD zu erhalten. Untersuchungen der PatientInnen aus dem Haus werden mit den Zuweisern u.a. in den gemeinsamen klinischen Konferenzen besprochen. Aufgrund des modernen digitalen Systems der Datenverarbeitung und Datenspeicherung des Hauses, besteht für die Zuweiser die Möglichkeit, sich die Untersuchung selbst über das Krankenhausnetz anzusehen. „Das ist eine gute Sache für uns und für die Patienten. Alle profitieren von den kürzeren Wegen“, sagt Chefarzt **Prof. Dr. Kai Wilhelm**.



Das EndoProthesenZentrum am Waldkrankenhaus gehört zu den Spitzenzentren in Deutschland



Endocert ist das weltweit erste Zertifizierungssystem in der Endoprothetik

EndoProthesenZentrum am Waldkrankenhaus erneut zertifiziert

Das EndoProthesenZentrum der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie des Johanniter Waldkrankenhauses ist erneut nach den Vorgaben von Endocert zertifiziert worden. „Besonders hervorgehoben hat Endocert die gute Qualität unserer Arbeit, das Team der Orthopädie und Unfallchirurgie sowie das herausragende Umfeld der Johanniter Kliniken in Bonn“, freut sich **Dr. Christian Paul**, Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie.

In Deutschland werden jedes Jahr rund 400.000 künstliche Gelenke – auch Endoprothesen genannt – eingesetzt. Neben Hüft- und Kniegelenken werden zunehmend auch Schultergelenke durch Endoprothesen ersetzt. Sowohl bei Frakturen als auch bei durch Arthrose veränderten Gelenken sollen Schmerzfreiheit, eine rasche Wiederherstellung der Bewegungs- und Belastungsfähigkeit und die Verbesserung der Lebensqualität für die betroffenen Patienten erreicht werden.

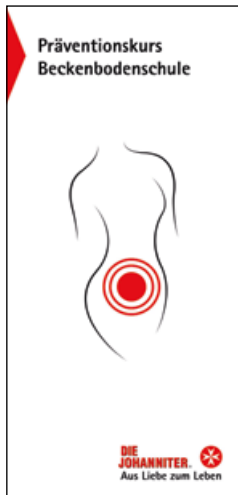
Die Anzahl an Operationen, in denen künstliche Gelenke eingesetzt werden, steigt immer weiter. „Der Grund dafür ist in erster Linie die stetig wachsende Lebenserwartung und der hohe Anspruch der Menschen an die Lebensqualität in Deutschland“, so **Dr. Paul**. „Aber auch für junge Menschen mit geschädigten Gelenken sind künstliche Implantate ein wichtiges Thema. So ermöglichen ihnen Implantate, wie zum Beispiel ein künstliches Knie, mobil und sportlich aktiv zu bleiben. Das ist gut für die Gesundheit, die berufliche Entwicklung und erhöht die Lebensqualität der Betroffenen.“ In Zusammenarbeit mit **Prof. Dr. Kurt Steuer**, dem Teamarzt der deutschen Handballnationalmannschaft und Chefarztkollege von **Dr. Paul**, hat sich am Waldkrankenhaus auch die Sportorthopädie zu einem Schwerpunktzentrum entwickelt.

Am häufigsten werden Hüftprothesen durch künstliche Gelenke ersetzt. Sie sind die Erfolgsgeschichte beim Gelenkersatz. Rund 200.000 solcher künstlichen Gelenke werden mittlerweile jährlich in Deutschland eingesetzt. Ein Grund für den Erfolg sind die Fortschritte, die die moderne Spitzenmedizin zu verzeichnen hat. Diese Operationen sind heute für die Patienten sicherer und schonender als früher. So kommen heute standardmäßig viele Prothesen aus Titan und Keramik zum Einsatz. „Die zu erwartenden Ergebnisse sind so gut, dass sich der Hüftgelenkersatz zu einer der häufigsten orthopädischen Operationen entwickelt hat“ sagt **Dr. Christian Paul**.

Ziel des EndoProthesenZentrums ist es, die Versorgungsqualität in der Endoprothetik zu verbessern und die Patientensicherheit bei der Implantation eines künstlichen Gelenks zu erhöhen. Die Experten des Zentrums planen, besprechen und setzen die endoprothetische Versorgung in qualitätsgesicherten Behandlungsabläufen um. Die Qualitätssicherung erfolgt auf Basis einer sorgfältigen Dokumentation und der Teilnahme am Endoprothesenregister Deutschland (EPRD).

Die Forschung auf diesem Gebiet ist in den letzten Jahren stetig und schnell vorangeschritten und bietet Betroffenen mittlerweile unkomplizierte Lösungen. Vielen Menschen ist das jedoch nicht bewusst. Daher veranstaltet das EndoProthesenZentrum am Johanniter Waldkrankenhaus regelmäßig Informationsveranstaltungen zu dem Thema künstliche Gelenke.

Weitere Infos: <https://www.johanniter.de/einrichtungen/krankenhaus/bonn/medizin-pflege/zentren/endoprothetikzentrum/>



Inzwischen werden unterschiedliche Kurse angeboten

Beckenbodenschule kommt gut an

Eine amerikanische Studie besagt, dass jede dritte Frau Probleme hat, die mit ihrem Beckenboden zusammenhängen. Für viele ist es jedoch ein Tabuthema. „Schätzungsweise 5 Millionen Menschen in Deutschland sind von einer Harninkontinenz betroffen. Nur die Hälfte der Betroffenen spricht darüber mit dem Arzt, weshalb davon auszugehen ist, dass die Dunkelziffer bedeutend höher ist“, sagt **Marc Ake**, Gesamtleiter des Bereichs Physiotherapie der Johanniter-Kliniken.

„Neben der Funktion uns „dicht“ zu halten, hat die Beckenbodenmuskulatur weitere wichtige Aufgaben“, so **Ake**. „Sie stützt die Beckenorgane, stabilisiert Steiß- und Kreuzbein, unterstützt die Speicherphase der Blase, unterstützt sexuelle Aktivitäten und soll auf unser Kommando entspannen, damit wir ausscheiden können, bzw. ein Kind gebären können.“

Außerdem fungiert sie als Rumpfstabilisator, was unterstrichen wird durch die Tatsache, dass Patienten mit Inkontinenz zweimal so oft über Rückenschmerzen klagen als Menschen ohne Inkontinenz. Besonders Entbindungen stellen eine Ausnahmesituation für das Gewebe des Beckenbodens dar. Teilweise treten Beschwerden erst nach der Menopause auf, wenn das Bindegewebe an Volumen verliert und sich Muskelmasse in Fettgewebe umwandelt.

Es ist daher notwendig, dieser „Volkskrankheit“ mit speziellen Therapiekonzepten zu begegnen. Die positive Nachricht ist: An Muskulatur lässt sich arbeiten. Viele Frauen widmen dem Beckenboden erst Aufmerksamkeit, wenn Probleme auftreten. Daher hat das Johanniter-Krankenhaus dieses Jahr erstmals einen Präventionskurs „Beckenbodenschule“ veranstaltet.



Ake Kirwel leitet die Beckenbodenkurse

Dieser waren ein voller Erfolg. Alle Teilnehmerinnen wollten die „Schule“ weiter besuchen. Daher hat das Johanniter-Krankenhaus einen zusätzlichen „Beckenboden-Übungskurs“ ins Leben gerufen. Dieser Kurs richtet sich an Frauen mit Vorkenntnissen.

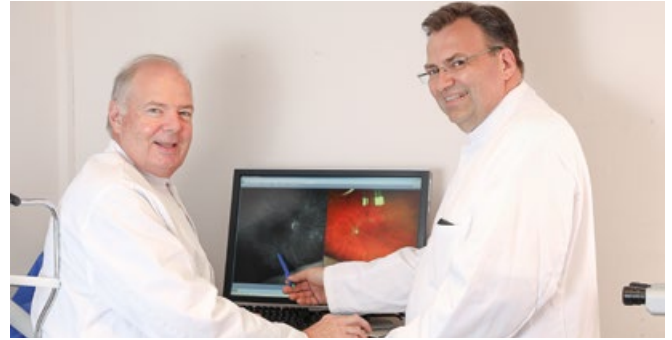
Es werden Entlastungstechniken vermittelt, Aktivitäten des täglichen Lebens trainiert, Muskulatur gekräftigt, Wahrnehmung erarbeitet und vieles mehr. „Es geht also weit über das allgemein vermutete einfache „Zusammenpitschen“ der Muskulatur hinaus“, sagt **Ake**. In der Beckenbodenschule lernen die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung und mit viel Einfühlungsvermögen die Muskulatur des Beckenbodens kennen und gezielt im Alltag einzusetzen. Ziel ist es, Funktionsstörungen der Beckenorgane vorzubeugen oder bestehende Probleme zu verbessern. Der Kurs vermittelt praktische Inhalte und anatomische Grundkenntnisse. Er richtet sich an Frauen aller Altersstufen.

Der Kurs findet in Kleingruppen von sechs bis maximal zwölf Teilnehmerinnen statt. Daher ist eine Anmeldung erforderlich. Der Kurs ist von der zentralen Prüfstelle für Prävention zertifiziert worden, wodurch von den Krankenkassen bis zu 80% der Kosten erstattet werden. Die Kosten belaufen sich auf 120 Euro. Der Kurs verteilt sich auf acht Einheiten (jeweils 75 Minuten). Veranstaltungsort ist der Gymnastikraum der Physiotherapie im Johanniter-Krankenhaus, Johanniterstr. 3-5, 53113 Bonn.

Aufgrund des großen Interesses sind weitere Kurse geplant. Informationen bei **Anke Kirwel**: Email: beckenboden@kirwel.biz, Tel.: 0228/543-3748, mobil: 0151/44635557.



Das neue OP-Mikroskop bietet viele Vorteile



Die Augenabteilung bietet das gesamte Leistungsspektrum an Behandlungsmethoden für Augenerkrankungen

Neues OP-Mikroskop: mikrochirurgische Eingriffe am Auge mit höchster Präzision

In der Augenklinik des Johanniter-Krankenhauses kommt jetzt ein OP-Mikroskop der neuesten Generation zum Einsatz. **PD Dr. Ulrich Fries**, Chefarzt der Abteilung, ist begeistert von dem Gerät. „Das neue OP-Mikroskop kann im ganzen Bereich der Augeneheilkunde eingesetzt werden, ebenso bei Eingriffen an der Netzhaut oder am Glaskörper“, so der Chefarzt.

„Das Schweizer Produkt bietet die solideste und beste Optik, die man zurzeit auf dem Markt kaufen kann“, sagt **Dr. Fries**. Da alles über Bluetooth verbunden ist, fallen auch die ganzen Kabel weg, die für den Operateur zur Stolperfalle werden könnten. Ein angeschlossenes digitales Bildsystem mit neuentwickelter Software ermöglicht die Übertragung des Bildes auf einen Monitor. So kann jeder Mitarbeiter, der an der Operation beteiligt ist, den Eingriff auf das Genaueste verfolgen. Gleichzeitig verfügt der Assistenzarzt über eine eigenes OP-Mikroskop.

Mit dem neuen OP-Mikroskop und den neuen optischen und digitalen Erweiterungen ist die Abteilung optimal ausgestattet, um mikrochirurgische Eingriffe am Auge in höchster Präzision durchzuführen. So ermöglicht das Mikroskop zum Beispiel die computerassistierte Chirurgie des grauen Stars. Die Operation des Grauen Stars gehört weltweit zu den häufigsten Eingriffen. Allein in Deutschland wird sie etwa 900.000 Mal pro Jahr durchgeführt.

Ziel des Eingriffes ist es, die getrübe Augenlinse durch eine künstliche Intraokularlinse auszutauschen. Der mikrochirurgische Eingriff wird mit Hilfe des neuen OP-Mikroskops durchgeführt. Somit wer-

den die bisherigen aufwendigen Voruntersuchungen wesentlich verkürzt und sind für den Patienten angenehmer. Auch während der Operation bietet das Gerät einige Verbesserungen durch einen integrierten Tomographen. Mit einem komplexen Computerprogramm wird die genaue Anatomie des Auges gemessen und anhand dessen werden Daten erstellt, an welcher Stelle die künstliche Linse platziert werden muss, um die Hornhautverkrümmung optimal auszugleichen.

Bei dieser Präzision bietet es sich an, individuell angepasste Linsen zu implantieren. Mit diesen Speziallinsen können gleichzeitig auch Fehlsichtigkeiten behoben werden. Die Linse ermöglicht ein scharfes Sehen in alle Entfernungen. Sie funktioniert wie eine Gleitsichtbrille, und der Patient kann wieder nah und fern sehen – fast wie beim natürlichen Auge. Neben dem Grauen Star können diese individuellen Linsen auch bei Menschen mit Altersweit- und Stabsichtigkeit eingesetzt werden.

Mit dem neuen Gerät werden Assistenzfunktionen direkt in die beiden Okulare und somit in den Blick des Operateurs auf das vergrößerte Operationsfeld projiziert. Der Operateur kann während der Operation Implantate präzise ausrichten. Dies geschieht über die Einblendung der Referenzachse, die zuvor in einer computergestützten Messung ermittelt wurde. Des Weiteren kann die exakte Form und Größe der geplanten Kapseleröffnung optisch eingeblendet werden, um eine exakte Schnittführung an geplanter Position und in gewünschter Größe zu erzielen.

Kontakt Augenabteilung: Tel. +49 (228) 543 2522

GEISTLICHES WORT

„Woran du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“

Eine Umfrage bringt es an den Tag: Achtzig Prozent der Berufstätigen in Deutschland erwarten von ihren Vorgesetzten, dass sie ethische Werte vertreten. Nur wer das tut, ist ein glaubwürdiger Chef. Nur ein Fünftel also bringt diese Erwartung nicht zum Ausdruck. Legen diese zwanzig Prozent auf ethische Orientierung keinen Wert? Wohl kaum. Eher spricht daraus enttäuschte Hoffnung. Die Hoffnungen der Menschen sind groß. Unternehmensethik ist ein Schlüsselthema unserer Zeit. Viele Menschen versuchen, auch im wirtschaftlichen Handeln der Liebe zum Nächsten Raum zu geben und der Verantwortung für den Mitmenschen gerecht zu werden.

Dies gilt auf besondere Weise auch und gerade für unsere beiden Johanniter Krankenhäuser hier in Bonn (und alle anderen konfessionellen Krankenhäuser natürlich auch).

Die Liebe zum Nächsten, die Verantwortung für den Mitmenschen, der Dienst am Kranken, der für uns als Christen immer zugleich ein praktischer Ausdruck unserer Berufung in die Nachfolge ist, dieser Dienst ist der Grund, warum es unsere Krankenhäuser gibt.

Und gleichzeitig sind Krankenhäuser, auch unsere, Teil des Gesundheitswesens, die den Regeln von u.A. Wirtschaftlichkeit, Konkurrenz und Effizienz, unterworfen sind.

In der sogenannten „Freien Wirtschaft“, aber gelegentlich auch bei uns, beobachten wir jedoch, dass dieser Balanceakt zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit nicht immer gelingt. Warum ist das so? Weil anderes wichtiger ist. Weil anderes zu unserem Gott wird. „Woran du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“ Martin Luther stellt mit diesem Satz aus dem Großen Katechismus die Führungsfrage. Sich der mit diesem Satz ausgesprochenen Wahrheitsfrage zu

stellen, ist für jeden Menschen in Führungsverantwortung unausweichlich.

Die Frage, woran ich mein Herz hänge, wer also mein Gott ist – diese Frage stellt sich für alle Menschen. Sie stellt sich auf besondere Weise für Menschen in Führungsverantwortung – sei es in der Kirche, sei es in Unternehmen, sei es in Parteien oder Gewerkschaften, sei es in christlichen Krankenhäusern. Sie alle sind dazu gerufen, Führungsverantwortung zum Wohle der Menschen auszuüben. Sie tun das dann am besten, wenn sie nicht nur in ihrem persönlichen, sondern auch in ihrem beruflichen Leben Gott die Ehre geben. Es gibt dafür keine bessere Grundorientierung als das Erste Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Und es gibt keine bessere Auslegung als diejenige, die Martin Luther in seinem Großen Katechismus gefunden hat: „Was heißt: ‚einen Gott haben‘, beziehungsweise was ist ‚Gott?‘ Antwort: Ein ‚Gott‘ heißt etwas, von dem man alles Gute erhoffen und zu dem man in allen Nöten seine Zuflucht nehmen soll. ‚Einen Gott haben‘ heißt also nichts anderes, als ihm von Herzen vertrauen und glauben; wie ich oft gesagt habe, dass allein das Vertrauen und Glauben des Herzens etwas sowohl zu Gott als zu einem Abgott macht. Ist der Glaube und das Vertrauen recht, so ist auch dein Gott recht, und umgekehrt, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist, da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwei gehören zusammen, Glaube und Gott. Worauf du nun, sage ich, dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“ Übrigens macht Luther den Sinn des Glaubens an den einen Gott gleich an der Gegenüberstellung mit einer Haltung deutlich, in der wir unser Herz an Geld und Gut hängen. „Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles zur Genüge, wenn er Geld und Gut hat; er verlässt sich darauf und brüstet sich damit so steif und sicher, dass er auf niemand etwas gibt. Sieh, einer solcher hat auch einen Gott: der heißt Mammon. ... Das ist ja auch der allgemeinste Abgott auf Erden.“



Woran du aber dein Herz hängst, das ist dein Gott

Martin Luther

So schreibt Luther im Jahr 1529 – ziemlich weitsichtig, finde ich. Noch andere Mächte nennt er ausdrücklich, die leicht zum Abgott werden können: „große Gelehrsamkeit, Klugheit, Gewalt, Gunst, Verwandtschaft und Ehre“. Doch in dieser eindrucksvollen Liste hat die Vergöttlichung von Geld und Gut, die Verehrung des Mammons, einen besonderen Rang. Aus guten Gründen, wie wir wissen; denn dem Menschen ist das Hemd näher als der Rock. Wir werden umso egoistischer, je näher es an den eigenen Geldbeutel geht. So nah, dass für manche der Kontoauszug zur Bibel, der Quartalsbericht zur Offenbarung, die Lektüre der Aktienkurse zur täglichen Andacht und das Portemonnaie zum Hausaltar wird. Für keinen Bereich brauchen wir dringender eine nüchterne Religionskritik als für diesen. Doch wer aus der Kritik an einer Haltung, die das Geld zum eigenen Gott macht, auf eine grundsätzliche Distanz zur Wirtschaft, auch zur notwendigen Wirtschaftlichkeit von Krankenhäusern schließt, unterliegt einem Fehlschluss. Im Gegenteil: Es geht gerade darum, Wirtschaft als menschliche Tätigkeit zu achten und die Verantwortung ernst zu nehmen, die sich daraus ergibt. Es geht darum, Gott Gott und das Geld Geld sein zu lassen. Der eine ist der Herr, das andere ist ein Mittel. Und es geht darum, vor diesem Hintergrund die Führungsverantwortung wahrzunehmen, die sich in jedem Bereich menschlichen Handelns stellt: in der Wirtschaft wie in der Kirche, aber auch in der Politik und im Krankenhaus.

Das elementarste moralische Gebot tritt uns in solchen Situationen anschaulich vor Augen. Es ist die „Goldene

Regel“, die Regel der Wechselseitigkeit. Sie ist weltweit verbreitet; in der biblischen Fassung lautet sie:

„Was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch.“ (Matthäus 7, 12) Es handelt sich um eine praktische Handlungsanweisung, die aus dem Geist der Wertschätzung für den anderen Menschen entspringt. Wertschätzung des anderen Menschen bedeutet: Dieser Mensch, jeder Mensch, ist für mich mehr als nur von ökonomischem Wert. Er hat vielmehr eine Würde, die über allen ökonomisch messbaren Wert hinausgeht.

Oder, um ein oft zitiertes Wort Jesu für unser Thema abzuwandeln: Der Mensch ist nicht um der Wirtschaft willen da, sondern die Wirtschaft ist um des Menschen willen da.

In unseren beiden Krankenhäusern sind wir nicht nur bemüht, sondern auf einem sehr guten Weg, diesen Ausgleich von notwendiger Wirtschaftlichkeit und noch notwendiger Menschlichkeit verantwortlich hinzubekommen.

Ich wünsche Ihnen sehr, liebe Leserin, lieber Leser, dass Sie dieses Bemühen im Johanniter-Krankenhaus und im Waldkrankenhaus täglich spüren.

*Mit herzlichen Grüßen, auch vom gesamten Team der Krankenhauseelsorge,
Ihr Gunnar Horn
Pfarrer am Johanniter Waldkrankenhaus*

NEUES AUS DEN JOHANNITER-KLINIKEN



OB Ashok Sridharan in Mitten der Johanniter

Johanniter-Familie präsentiert sich erfolgreich

Erstmals hat sich in Bonn die gesamte Johanniter-Familie einer Region geschlossen präsentiert. Viele nahmen das zum Anlass, den Münsterplatz in Bonn zu besuchen, wo sich alle zwölf Gruppierungen der Johanniter aus Bonn und dem Rhein-Sieg Kreis vorstellten. **Hans-Rudolf Freiherr von Campenhausen**, Mitglied des Johanniterordens und Leiter der Sub-Kommende Bonn-Bad Godesberg, erläuterte das Selbstverständnis seines Ordens, das sich aus seiner Gründung und Aufgaben aus den Zeiten des Mittelalters herleitet. „Die Betreuung und Versorgung von Kranken“.

Auch Oberbürgermeister **Ashok Sridharan** war beeindruckt von den vielfältigen Bereichen, in denen die Johanniter ihren sozialen Aufgaben nachkommen. Besonders imponierte ihm der Operationsroboter „Da Vinci“, den das Team um **Prof. Dr. Andreas Türler**, Chefarzt für Viszeralchirurgie am Johanniter-Krankenhaus, vorstellte. Ebenfalls gut gefiel dem Publikum die Vorstellung der Rettungshundestaffel. Die Johanniter-Unfall-Hilfe zeigte neben den Übungen ihrer Bevölkerungsschützer auch diverse Fahrzeuge. Die Jugendorganisation präsentierte eine simulierte Übung mit Fallbeispiel.

An den vielen Informationständen wurde das gesamte Leistungsspektrum der Johanniter sichtbar. Dieses reicht vom Menüservice, Hausnotruf, über die Erste Hilfe bis zu den Aktiven Senioren und dem Johanniter-Hospiz.



Das Team um Chefarzt Dr. Stephan Herberhold führt im Jahr über 3.500 Operationen durch

Waldkrankenhaus: HNO-Abteilung als Kopf-Hals-Tumor-Zentrum zertifiziert

Die Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. OnkoZert hat zum ersten Mal die HNO-Abteilung des Johanniter-Waldkrankenhauses unter der Leitung von **Dr. med. Stephan Herberhold** und deren Behandlungspartner als Kopf-Hals-Tumor-Zentrum Bonn/Rhein-Sieg zertifiziert.

Im Zentrum arbeiten Ärzte aus der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde eng mit ihren Kollegen aus anderen Fachbereichen zusammen, wie der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, der Strahlentherapie, der Hämatologie/Onkologie, Radiologie, Nuklearmedizin und Pathologie.

Therapieempfehlungen werden von allen beteiligten Fachärzten in einer gemeinsamen interdisziplinären Tumorkonferenz auf Grundlage der neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung ausgesprochen. Anschließend wird im Rahmen einer persönlichen Nachbesprechung gemeinsam ein individualisierter Behandlungsplan erstellt.

Die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert seit 2003 Zentren der onkologischen Versorgung. Dies geschieht mithilfe klar definierter Qualitätskriterien, die eine umfassende Versorgung onkologischer Patienten ermöglicht.

Weitere Infos: www.johanniter.de/einrichtungen/krankenhaus/bonn/medizin-pflege/fachabteilungen-und-leistungsschwerpunkte/hals-nasen-ohrenheilkunde/



Sieben Tage arbeiten und sieben Tage frei ist besonders interessant für junge Pflegekräfte

Neues Arbeitszeitmodell namens 7/7

Als Arbeitgeber bieten die Johanniter-Kliniken Bonn ihren Pflegekräften verschiedene Dienstzeitenmodelle an, bei denen die individuellen Wünsche der Mitarbeiter im Mittelpunkt stehen. Dabei werden die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensphasen, in denen sich die Mitarbeiter befinden, berücksichtigt, wie zum Beispiel die Versorgung eines Kindes. Jetzt wurde in den beiden Bonner Krankenhäusern ein neues Modell eingeführt.

„Dabei handelt es sich um das 7/7-Arbeitszeitmodell nach dem Vorbild aus der Schweiz“, erklärt Pflegedirektorin **Ute Pocha**. „Für die Pflegekräfte bedeutet das, dass sie sieben Tage am Stück arbeiten, die folgenden sieben Tage frei haben und das im wöchentlichen Wechsel. Der Arbeitstag umfasst elf Stunden mit den gesetzlich vorgeschriebenen Pausen“. Dieses neuartige Arbeitszeitmodell hat viele Vorteile in der Freizeitgestaltung und der immer wichtiger werdenden Work-Life-Balance für die Pflegekräfte.

Aber auch die Krankenhäuser profitieren davon, da eine patientenorientierte Versorgung durch die Anwesenheit der gleichen Pflegekraft an sieben Tagen in Folge den zeitlichen Übergabebedarf deutlich schmälert. Zufrieden sind auch die Arbeitnehmer mit dem Zeitmodell. So hat sich die Zahl der Ausfalltage nach dessen Einführung reduziert.



Prof. Dr. med. Yon-Dschun Ko, Leiter des Onkologischen Zentrum, beantwortete viele Fragen der Besucher

Patienten-Informationstag des Onkologischen Zentrums

Zum neunten Mal haben das Onkologischen Zentrums Bonn/Rhein-Sieg und Partner den Patienten-Informationstag „Gemeinsam gegen Krebs“ veranstaltet. Dieser bot Patienten, Angehörigen und Interessierten im Johanniter-Krankenhaus wichtige Informationen rund um das Thema Krebs. Das Interesse an der Veranstaltung war wieder sehr groß.

Neben einer umfassenden Therapie legt das Onkologische Zentrum Wert auf Beratung und Hilfe. In Deutschland erkranken jährlich etwa eine halbe Million Menschen an Krebs. In der Region Bonn/Rhein Sieg sind es etwa 5.000 jedes Jahr, von denen über 1.000 im Netzwerk des OZ behandelt werden. Dabei stehen die Chancen auf Heilung in zertifizierten Zentren, wie dem OZ, am besten: Etwa 58 Prozent der Frauen und ca. 52 Prozent der Männer können heute geheilt werden.

Geboten wurden Gesprächsrunden mit Fachexperten, wobei folgende Themen behandelt wurden: Brustkrebs und gynäkologische Tumore, Darm-, Bauchspeicheldrüsen-, Magen-, Speiseröhren- und Schilddrüsenkrebs, Lungenkrebs, Prostata-, Blasen-, Hoden und Nierenkrebs, seltene Bluterkrankungen und Krebsarten: Kopf- und Halstumore, Leukämie, Lymphome, Plasmozytome, Palliativmedizin und Sport und Krebserkrankungen.

Neben Fachärztinnen und Fachärzten der Tumorzentren nahmen an der Veranstaltung auch Selbsthilfegruppen, -initiativen und weitere Behandlungspartner teil. Eingeführt in die Veranstaltung wurden die Besucher von **Prof. Dr. med. Yon-Dschun Ko**, dem Leiter des Zentrums. **Dr. Christian Paul** informierte über Operative Behandlungsoptionen bei primären oder sekundären Knochenmetastasen, und **Prof. Dr. Thomas Feyerabend** berichtete über die Chancen und Grenzen der modernen Strahlentherapie.

Weitere Infos: www.oz-bonn.de/aktuelles/



Helmut Pinsdorf und Frank Eichler



Rolf Hamacher übergibt die Lagerschlüssel an Barbara Kehrenberg

Johanniter-Kliniken verabschieden zwei altverdiente Mitarbeiter

Ende September haben sich zwei langjährige Mitarbeiter der Johanniter-Kliniken in die Rente verabschiedet. Dabei handelt es sich um **Helmut Pinsdorf**, Technischen Leiters des Johanniter-Krankenhauses, und **Rolf Hamacher**, Leiter der Wirtschaftsabteilung der beiden Häuser.

Seit 1986 arbeitete **Helmut Pinsdorf** im Johanniter-Krankenhaus. Damals begann er als Schlosser. „Früher haben wir hier in der hauseigenen Schlosserei noch viele Dinge selbst hergestellt“, erinnert sich **Helmut Pinsdorf**. „Wie zum Beispiel die Handläufe aus Edelstahl in unseren Treppenhäusern.“ Nachdem er 1989 die Position des stellvertretenden Technischen Leiters übernahm wurde er bereits 1999 Technischer Leiter des Hauses.

Rolf Hamacher war für die Bonner Johanniter-Kliniken 37 Jahre lang tätig. Als Leiter der Wirtschaftsabteilung hatte **Rolf Hamacher** einiges um die Ohren. „Wir waren für rund 11.000 Artikel verantwortlich. Und das waren nur die gelisteten. Ich habe 20 Jahre Medizintechnik mitgemacht. Da sammelt man eine Menge an Erfahrung.“ In erster Linie war er für Großprojekte in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung verantwortlich.

Nachfolger von **Helmut Pinsdorf** wird **Frank Eichler**, der bislang technischer Leiter im Waldkrankenhaus war und jetzt für beide Häuser verantwortlich ist. Auf **Rolf Hamacher** folgt **Barbara Kehrenberg**.



Die Abschlussklasse der Johanniter Bildungs-GmbH

20 Azubis bestehen Ausbildung zum Pfleger

Freudige Gesichter bei der Johanniter Bildungs-GmbH in Bonn. Neun Auszubildende absolvierten erfolgreich ihre Ausbildung zu Gesundheits- und Kinderkrankenpflegern und elf Azubis zu Gesundheits- und Krankenpflegern. Vor kurzem bestanden sie ihre schriftliche, praktische und mündliche staatliche Abschlussprüfung. Es handelt sich um zwei männliche und 18 weibliche Absolventen. Der Großteil von ihnen wollen ihren Beruf entweder im Bonner Johanniter-Krankenhaus oder im Johanniter Waldkrankenhaus ausüben.

Schulleiterin Johanniterschwester **Christina Körner** überreichte im Rahmen einer Feierstunde den Absolventen die ersehnten Zeugnisse. „Es war eine spannende Zeit mit Ihnen. Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen.“ Mit diesen Worten verabschiedete sie den Kurs und entließ die frisch Examinierten ins bevorstehende Berufsleben.

Drei Jahre dauerte ihre Ausbildung, und bis zu ihrer Abschlussprüfung mussten die Auszubildenden einiges leisten. Der theoretische Anteil ihrer Ausbildung umfasste 2.100 Stunden, der praktischen Anteile 2.500 Stunden.

Eine gute Ausbildung in der Pflege ist äußerst wichtig. Denn Pflege ist ein anspruchsvoller Beruf. Darauf müssen die Auszubildenden in ihrer Ausbildungszeit auch entsprechend vorbereitet werden. Daher werden auch alle Mitarbeiter geschult, wie man mit dem daraus folgenden Stress umgehen kann. Dieser Problematik ist man sich in den Johanniter-Kliniken bewusst.

Wer Interesse an einer Ausbildung zur Pflegekraft hat, findet ihre alle Infos: <https://www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-schwesterschaft/ausbildung/johanniter-bildungs-gmbh/aktuell/>

NEUES AUS DEM JOHANNITER-HOSPIZ



Das erste Zimmer im Johanniter-Hospiz ist bereits renoviert

Lebensraum-Spende für Bonner Johanniter-Hospiz

Marita Haupt, Leiterin des Bonner Johanniter-Hospizes, und ihr Team freuen sich über eine Einzelspende in Höhe von 25.000 für einen Lebensraum. Die Spende stammt von der Ehefrau eines Gastes des Hospizes, der nach einem dreiwöchigen Aufenthalt verstorben ist. Sie dankt dem Team des Hospizes für die fürsorgliche Begleitung.

Ist, wie bei Familie K. eine Versorgung und Begleitung zu Hause nicht mehr möglich, kann nach individueller Absprache eine Aufnahme in das stationäre Johanniter Hospiz erfolgen. Die Hospizgast erfährt zugeschnitten auf seine individuelle Situation „Fürsorge“ für seine seelischen, körperlichen, sozialen, kulturellen und spirituellen Bedürfnisse.

Das Hospiz verfügt über zehn Zimmer, wobei sich die Kosten für die Renovierung eines Raums auf 25.000 Euro belaufen. Das heißt, mit der Einzelspende kann ein ganzes Zimmer renoviert und auf den neusten Stand gebracht werden.

Um alle Zimmer renovieren zu können, werden weiter 125.000 Euro benötigt. Daher bitten die Mitarbeiter um weitere Spenden. Es ist auch möglich, eine Zimmerpatenschaft zu übernehmen. Für ihre Spende können die Paten sich dann auf einer Spendentafel eintragen lassen.

Wer spenden möchte, kann dies tun unter:

Spendenkonto für das Hospiz:

Empfänger: Johanniter GmbH (stationäres Hospiz)
IBAN: DE19 3705 0198 0020 0097 18
BIC: COLSDE33XXX; Bank: Sparkasse Köln/Bonn



Großartiges Vortragskonzert von Chris Paul

Vor kurzem ist die Künstlerin **Chris Paul** im Johanniter-Hospiz aufgetreten. Sie präsentierte ihr Vortragskonzert „Kaleidoskop des Trauerns“. **Marita Haupt**, Leiterin des Bonner Johanniter-Hospizes, und ihr Team organisieren regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Bonn Veranstaltungen auf dem Gelände des Johanniter Waldkrankenhauses.

Die Künstlerin ist der Ansicht, dass Trauern ein dynamischer Prozess ist mit wiederkehrenden Themen. Nach einem Verlust geht jeder Mensch seinen individuellen Trauerweg in seinem ganz eigenen Tempo, aber alle Trauernden bewegen sich auf denselben Themenfeldern. Die Trauerexpertin **Chris Paul** hat diese Felder „Facetten des Trauerns“ genannt, die wie in einem Kaleidoskop ständig neue Muster bilden.

Emotionen sind ein wichtiger Teil aller Trauerwege, deshalb hat sie zur Präsentation des Trauerkaleidoskops eine ganz besondere Form gewählt. Zwischen die Erläuterungen und Erzählungen aus ihrem Beratungsalltag waren deutsche und englische Lieder gesetzt. Unterstützt wurde **Chris Paul** vom Kölner Gitarristen **Udo Kamjunke**. Sie berührte die BesucherInnen mit ihrer kraftvollen warmen Stimme und ließ die Facetten des Trauerns verstehen und erleben.

Vor dem Vortragskonzert hatten die Gäste die Möglichkeit, das Johanniter-Hospiz in Rahmen einer Führung näher kennenzulernen.

FÖRDERVEREIN ORGANISIERT SAMMELAKTION FÜR ALTE HANDYS



Die Boxen können auch für Handys und Ladekabel von Besuchern genutzt werden

Mitte September haben die Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. eine Aktion zum Sammeln von alten Handys gestartet. Das geschieht in Zusammenarbeit mit der Organisation Mobile-Box. Zum Sammeln der Handys werden in den Eingangsbereichen der beiden Johanniter-Kliniken Sammelbehälter aufgestellt, in denen ausgediente Handy entsorgt werden können. Der Förderverein bittet darum, dass die Akkus der Handys nicht entfernt werden. Das gleiche gilt für Handy-Rückschalen. Ladekabel können auch in die Boxen geworfen werden.

Die Aktion läuft bis Anfang 2020. „Mit dem Sammeln der Handys verfolgt der Förderverein zwei Ziele“, erklärte **Dr. Martin Buchenroth**, Vorsitzender des Vereins. Da die seltenen, wertvollen Rohstoffe, wie Gold, recycelt werden, muss weniger Material umweltschädigend abgebaut werden. Nicht recycelbare Stoffe werden fachgerecht entsorgt und können somit nicht mehr die Umwelt belasten.

Außerdem erhalten die Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn für die gespendeten Handys einen Erlös. Im Durchschnitt liegt der Erlös je Handy zwischen 0,30 und 0,40 Euro, abhängig von der Wiederverwendungsquote. Wieder nutzbare Handys werden mit 2 Euro vergütet, „nur“ recycelbare mit 0,20 Euro. Den Erlös will der Verein dann sinnvoll für die Johanniter-Kliniken einsetzen. So erfüllt die Handyspende gleich zweimal einen guten Zweck.

Mobile-Box ist ein beim Umweltamt angezeigtes Rücknahmesystem für gebrauchte Mobiltelefone. Zurückgenommene Alt-Handys werden einer

umweltgerechten Verwertung zugeführt. Mit jedem gesammelten Gerät werden gleichzeitig Umweltschutzgruppen oder gemeinnützige Vereine finanziell unterstützt. Anlass zur Sammlung von Alt-Handys geben die mehr als 100 Millionen ungenutzten Mobiltelefone in deutschen Haushalten. Das hat eine repräsentative Studie des Branchenverbandes Bitkom ergeben.

Mittlerweile betreut Mobile-Box bundesweit über 300 Rücknahme-Standorte. Zu den Sammlern gehören unter anderem lokale Umweltschutzgruppen, wie die des BUND, und gemeinnützige Vereine. Zu Beginn der Sammlung erhält jeder Sammler eine Mobile-Box, die an einem stark frequentierten Standort platziert wird. Dazu zählen Umweltzentren, Supermärkte oder öffentliche Einrichtungen, wie Rathäuser.

Zurückgenommene Geräte werden von den Sammlern zu einem Kölner Umwelt-Startup gesendet. Mit etwa 80 bis 90 Prozent wird der Großteil der erfassten Handys einem zertifizierten Recycling-Betrieb übergeben. Dort werden wertvolle und teils sehr seltene Rohstoffe, wie Gold, Silber und Kupfer, wiedergewonnen. Diese müssen nicht mehr umweltschädigend in Bergwerken auf der ganzen Welt abgebaut werden, womit ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird. Die restlichen 10 bis 20 Prozent der Mobiltelefone werden innereuropäisch wiederverwendet, nachdem sie geprüft, teilweise repariert und mittels herstellereigener Verfahren von persönlichen Daten bereinigt wurden. Dies entspricht einem der zentralen Grundsätze des Kreislaufwirtschaftsgesetzes: „Wiederverwendung vor Verwertung“.

LETZTE MELDUNGEN



Das Team der Johanniter-Kliniken Bonn

Bonner Firmenlauf – Johanniter wieder dabei

Zum 13. Mal fand in den Rheinauen der Bonner Firmenlauf statt. Über 11.000 Läufer aus 419 Teams waren in diesem Jahr am Start. Auch die Mitarbeiter des Johanniter-Krankenhauses und des Johanniter Waldkrankenhauses waren mit über 149 Läufern bei dem größten Firmen Event in Bonn wieder dabei.

Bei angenehmem Laufwetter galt es, eine Strecke mit einer Länge von 5,7 Kilometern und 23 Höhenmetern entlang des Rheinufers zu bewältigen. Dabei standen jedoch nicht der Wettkampf, sondern das Miteinander im Mittelpunkt und natürlich der Spaß. Nach dem Lauf verwandelte sich die Rheinaue in eine große Partymeile.

Zufrieden mit dem Megaevent können auch die beiden Organisationen CARE Deutschland und die Mukoviszidose e. V. sein. Diese erhielten insgesamt Spenden von fast 20.000 Euro, die mit dem Lauf gesammelt wurden. Organisiert wurde der diesjährige Firmenlauf für die Johanniter-Kliniken wieder von der Intensivstation im Johanniter-Waldkrankenhaus.

Das Motto des Laufes lautet „Run as you are“ oder „Loof wie de bess“ für die Rheinländer. Das Business Event ist kein klassischer Wettkampf. Vielmehr bietet es die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Kollegen an der frischen Luft zu bewegen und Spaß zu haben. Gleichzeitig wird etwas Gutes getan, da der Erlös einem guten Zweck zufließt.



Die nächste Ausstellung steht ganz unter dem Motto „Beethoven neu entdecken“

Kunst im Johanniter-Krankenhaus

Seit September läuft in der Eingangshalle des Johanniter-Krankenhauses die Aufstellung der Künstlerin **Helga Jakobi** mit dem Titel „Schauen und Phantasieren“. Bei ihren Bildern handelt es sich um naturrealistische und individuell interpretierbare Darstellungen. Über die Zeit konnte die Künstlerin einen eigenen Mal- und Arbeitsstil entwickeln. Es reizt sie, gleiche Themen in verschiedenen Techniken zu bearbeiten, wie zum Beispiel Tusche oder Grafitzeichnungen, Aquarell, Acryl, Öl, Materialcollagen, Radierung und Lithografie.

Seit ihrer Kindheit zeichnet und malt **Helga Jakobi** und hat damit eine ernsthafte Ausdrucksform gefunden. Nebenberuflich als Lehrerin für Grund- und Förderschulkinder hat sie verschiedene Aus- und Fortbildungsveranstaltungen besucht und mehrere malerische und grafische Techniken erlernt bei renommierten Künstlern, wie der Gruppe Semikolon, der Kunsthochschule Kassel, der Europäischen Akademie Trier, der Alanus Hochschule Alfter, in Kunstschulen in Bonn und Köln.

Am 3. Dezember folgt die nächste Ausstellung in der Eingangshalle des Krankenhauses. Dann sind die Kinder der Kindertagesstätte Buntes Rabenhäuschen der Johanniter-Kliniken Bonn an der Reihe. Anlässlich des Beethoven-Jahres 2020 setzen die Kids sich künstlerisch mit dem Thema Beethoven auseinander. Die Kunstwerke werden wieder in der Eingangshalle und im Gang zum Rheinflügel zu sehen und zu erwerben sein.

TERMINE IM JOHANNITER-KRANKENHAUS

Lungensportgruppe:

montags um 10:00 Uhr (Fortgeschrittene),
11:00 Uhr und 12:00 Uhr (Pat. mit Sauerstoff) in der Kirche St. Winfried,
Sträßchensweg 3

Informationsabend für werdende Eltern mit Besichtigung der Geburtsstation:

jeden 1. Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr,
Anmeldung nicht erforderlich

Selbstuntersuchung der weiblichen Brust:

Weitere Informationen erteilt das Sekretariat
der Gynäkologie, Tel.: 0228/543-2401

Treffen der Adipositas-Selbsthilfegruppe:

jeden 3. Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr
im Großen Saal, 4. Etage

Rollatortraining:

in der Tagesklinik der Geriatrie,
2. Etage im Rheinflügel

mittwochs 14:30 Uhr bis 15:15 Uhr:

09. und 30.10.

06. und 20.11.

04. und 18.12.

VERANSTALTUNGEN

Patientenveranstaltung zur Woche des

Sehens: 7.10.2019

Hygiene-Informationstag: 29.10.2019

Lungentag: 9.11.2019

FAMILIALE PFLEGE – UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

im Gymnastikraum der Geriatrie, 2. Etage
im Rheinflügel, Anmeldung bei Frau Reisch,
Tel. 0160 / 92 77 34 21

Initialpflegekurse (dreitägig):

samstags 10:00 – 13:45 Uhr
16.11.19 + 23.11.19 + 30.11.19

Gesprächskreise:

samstags 10:00 – 12:30 Uhr:

12.10.19

09.11.19

14.12.19

Anmeldungen nehmen wir bis 2 Tage vor
den jeweiligen Terminen entgegen unter:
silvia.reisch@bn.johanniter-kliniken.de
oder Telefon 0160 – 92 77 34 21

Grüne Damen und Herren (EKH)

Onko Café:

09.10., 20.11. 18.12.2019

6. Etage

Spiel-Zeit: nach Aushang,
Geriatrie, Rheinflügel

LiteraTee: nach Aushang, Patienten-
bücherei, Rheinflügel

GOTTESDIENSTE (IN DER KAPELLE)/ TERMINE DER SEELSORGE

Evangelische Gottesdienste:

sonntags 9:00 Uhr, mit Abendmahlsfeier;

an Feiertagen nach Ankündigung

Atempause: dienstags 14:00 Uhr

Abendsegen: mittwochs 17:15 Uhr

Katholische Heilige Messe:

sonntags 10:00 Uhr, an Feiertagen nach

Ankündigung

Wochenklang in der Geriatrie:

mittwochs 16:00 Uhr (s. Aushänge).

Liedersingen und Wortgottesdienst

Kirchencafé: eingeladen durch die Kath.

Krankenhauseelsorge: jeden ersten Sonn-

tag im Monat nach der Messe 11:00 Uhr

in der Cafeteria, 1. UG

Trauercafé/ Ev. Seelsorge: monatlich

im Büro Ev. Seelsorge Zi. 302 Rheinflügel,

sonntags ab 10:30 Uhr:

27.10, 24.11 und 15.12.2019

TERMINE IM WALDKRANKENHAUS

Patientenveranstaltung der Orthopädie/Unfallchirurgie:

07.11.19 Insel Hotel, Bad Godesberg

09.10.19 Hygiene-Informationstag

GOTTESDIENSTE / TERMINE DER SEELSORGE

Evangelischer Gottesdienst,

mittwochs 18:30 Uhr, an Feiertagen nach Ankündigung

Katholische Heilige Messe,

freitags 16:00 Uhr

IMPRESSUM Erscheint viermal jährlich | **HERAUSGEBER** Johanniter GmbH – Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V., Johanniterstr. 3-5, 53113 Bonn | **REDAKTION** Michael Forst, Mail: johanniter@europressedienst.com | **DRUCK** Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim | **LAYOUT UND SATZ** Kreativ Konzept – Agentur für Werbung GmbH, www.kreativ-konzept.com

Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. | Johanniterstraße 3-5, 53113 Bonn

Kontakt: bernhard.schoeffend@johanniter-gmbh.de | Telefon: 0228 543 2904

Spendenkonto: IBAN: DE23 3705 0198 0008 5550 13 | BIC: COL SDE 33XXX | Sparkasse KölnBonn

www.foerdereverein-jk-bonn.de

Ja, ich möchte Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses, Bonn werden.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte buchen Sie den Jahresbeitrag (*) von _____ Euro von meinem nachstehenden Konto ab.

Konto-Nr.: _____

Bankleitzahl: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

(*) Jahresbeiträge: 21 Euro Auszubildende, Zivildienstleistende, Schüler / 36 Euro Einzelpersonen / 60 Euro Ehepaare

Coupon bitte senden an: Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. · Johanniterstr. 3-5 · 53113 Bonn
Sparkasse KölnBonn · Konto-Nr.: 8555013 · BLZ 370 501 98 · IBAN: DE23 3705 0198 0008 5550 13 · BIC: COL SDE 33XXX
www.foerdereverein-jk-bonn.de · foerdereverein-jk-bonn@ek-bonn.de